

\* Nach einer Bekanntmachung des R. Ju-
stizministeriums im Staatsanzeiger hat S.
Maj. der König auf den, über das Ergebnis
der im verfloffenen Sommer stattgefundenen
Visitation des Kgl. Oberamtsge-
richts B a d n a n g erhalteten Vortrag, v. r-
möge höchster Entschliessung vom 26. Febr.
gnädigst zu genehmigen geruht, daß dem Hrn.
Oberamtsrichter C l e m e n s in B a d n a n g die
höchste Zufriedenheit mit seiner Amts-
führung zu erkennen gegeben und daß solches
durch den Staatsanzeiger zc. veröffentlicht
werde.

\* Der zum Oberamtsbezirk Gaildorf ge-
hörige, aber diesseits der Schanze liegende
B l a p p o s, auf welchem Herr Gutsbesitzer
G r i e s i n g e r seinen Sitz hat, wurde dem P o s t-
b e s t e l l b e z i r k M u r r h a r d t - F o r u s b a c h
zugeheilt.

\* Die Gerichtsnotarstelle in W a i b l i n -
g e n ist dem Gerichtsnotar L u i f v o n W e l z -
h e i m übertragen worden.

Tagesereignisse.

Deutschland.

B a d n a n g, 1. März. Durch Eisen-
bahnarbeiter aus Bayern gieng es am
verfloffenen Samstag Abend im Gasthaus zum
H i r s c h hier blutig zu. Einige derselben
wohnen dort und waren erbozt auf die Wirths-
leute, weil sie ein paar Tage früher ein von
denselben erbetenes Anlehen nicht erhielten.
Wie es scheint, legten sie es deshalb darauf
an, am besagten Abend, wo sie Zahltag ge-
habt hatten, in der Wirthschaft Streit auszu-
fangen. Sie erhoben Einsprache gegen die
nach einiger Zeit gemachte Anforderung ihrer auf-
gelaufenen Fache, giengen zuerst zu Grobheiten,
dann zu Thätlichkeiten gegen Wirth und
Wirthin über, brachten dem Wirth Stichwun-
den in die Hand bei, widerlegten sich sodann
dem herbeigerufenen Polizeidiener H a l l e r
von hier, entwaffneten diesen, brachten dem-
selben größere Wunden auf den Kopf bei,
widerlegten sich hierauf (in der Zahl von noch
Bier) auch den mit aufgepflanzten Bajonetten
herbeigekommenen zwei hiesigen Landjägern,
welchen noch Steuerwächter Mayer zu Hilfe
gekommen war, suchten diese, als sie ihre Ver-
haftung ankündigten, ebenfalls zu entwaffnen,
drangen mit ihren Prügeln auf sie ein, konn-
ten nur mit Hilfe der anderen amtsenden
hiesigen Personen der Prügel entledigt werden,
ergriffen aber dann ihre Messer und stachen
mit diesen zu wohn sie trafen, bis man end-
lich über sie Herr wurde und sie dem Arrest
zuführte. Hierbei gieng es natürlich nicht
ohne Verwundungen ab, die beiderseits er-
folgten. Der Steuerwächter Mayer erhielt
zwei Stiche, gegen die Seite und auf die
Achsel, von denen der letztere hätte lebens-
gefährlich werden können. Auch entstand ein
ungeheurer Zusammenfluß von Menschen; der
Lärm glich dem einer Revolution. Nachher
zeigte es sich noch, daß das Fauchmesser
des Polizeidieners Haller bereits in den Strohsack
eines der Weiten der Arbeiter, bezw.
ihrer Genossinnen, gewandelt war. Die vier
Widertypen sitzen nun hinter Schloß und
Riegel und warten ihrer Strafe wegen Wider-
setzung gegen die Staatsgewalt, die nicht ge-
ring ausfallen wird.

H a l l, 26. Febr. Bierbrauer und Drei-
königwirth O s t stand heute vor der hiesigen
Strafkammer unter der Anschuldigung, er
habe am 8. Januar d. J. seinen mit zwei
Pferden bespannten Bierwagen nicht mit der

gehörigen Vorsicht gelenkt, indem er durch
Aushängen des Reitfels am Kummel sich
außer Stand setzte, das Ausreißen der Pferde
zu verhindern, und durch diese Fahrlässigkeit
den Tod der Frau Prälat v. Wehring ver-
ursacht, insofern dieselbe von dem Vorderge-
stell des umgefallenen und zerstückelten Wa-
gens erfaßt und überfahren worden sei, da-
durch einen mehrfachen Bruch des linken Fußes
erlitten, welcher am 11. Jan. ihren Tod her-
beigeführt habe. Derselbe wurde wegen durch
Fahrlässigkeit verursachter Tödtung zu einer
Gefängnißstrafe von zwei Monaten und in
alle Kosten verurtheilt.

L e o n b e r g, 27. Febr. Gestern Nacht
10 Uhr ist in der landwirthschaftl. Maschinen-
fabrik des Hrn. Meising in Gemmingen Feuer
ausgebrochen, welches das ganze Anwesen zer-
störte. Das Feuer ist in der Wirthschaft aus-
gebrochen. Durch dieses Brandunglück hat
eine größere Zahl Arbeiter ihre Beschäftigung
verloren. Obwohl mehrere Feuerwehren, be-
sonders auch die hiesige, bei dem Brande
thätig waren, so war bei der isolirten Lage
ein Ketten nicht möglich. Die Fabrik, mit
der auch eine Säg-, Del- und Gypsmühle im
Betriebe ist, liegt zwischen Gemmingen und
Nippenburg an der Glems.

L ü b i n g e n den 25. Febr. Der Ziege-
knecht von Blaiskotten, welcher vor einiger
Zeit in Wehingen aus Rachsucht einer Kuh
beide Hörner abhau, so daß dieselbe getödtet
werden mußte, wurde in voriger Woche von
der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängniß-
strafe von 8 Monaten, sowie zur Bezahlung
der Gerichtskosten und einer Entschädigungs-
summe von 120 fl. verurtheilt.

L a u p h e i m, 26. Febr. Gestern Abend
gegen 8 Uhr mit Zug 17 wurden die wegen
R a u b m o r d s in Untersuchung stehenden
Individuen, die in Basel verhaftet wurden,
über Ulm hier in aller Stille eingebracht.
Der eine, M a r S ä n g e r, von Profession
Steinschneider, Sohn eines israelit. Lehrers
aus Hohesbach D. A. Künzelsau, der andere,
L o b i a s S c h n e i d e r aus Prondorf D. A.
Nagold, ein Ruffler; ersterer 19, letzterer
20 Jahre alt. Die blutige, räthselhafte That
wird sich vor den Rissen in Ulm entwirren.

F r i e d r i c h s h a f e n den 25. Febr. Diesen
Nachmittag ließen sich 4 weiße S c h w a n e n
in unmittelbarer Nähe der Hafeneinfahrt nieder,
suchten aber bald wieder das Weite.

M ü n c h e n den 25. Febr. In der An-
klagesache gegen den Redakteur des ultramon-
tanen „Bayerland“, Dr. Sigl, haben die
Geschworenen ihr Verdikt dahin abgegeben,
daß derselbe drei verleumderische Beleidig-
ungen des Reichskanzlers schuldig sei; die Un-
terfrage, ob mildere Umstände vorzuhanden
seien, wurde von den Geschworenen verneint.
Der Staatsanwalt beantragte demzufolge 15
Monate Gefängniß. Der Gerichtshof hat auf
10 Monate Gefängniß, sowie Tragung der
Prozeß- und Strafvollzugskosten erkannt.

B e r l i n, 25. Febr. Vor dem hiesigen
Criminalgericht hatten sich am Montag fünf
Zeitungs-Redakteure auf einmal wegen B e -
l e i d i g u n g des zeitigen Gouverneurs von
Berlin, General v. S t ü l p n a g e l, zu ver-
antworten. Angeklagt waren die Redakteure
der „Vossischen Zeitung“, Dr. Klette, des
„Berliner Tagblattes“, Menger, der „Ber-
liner Presse“, Dr. Jacobi, des „Boten vom
Gesundbrunnen“, Schmeling, und des „Ull“,
Haber. Die erstenannten 4 Blätter brachten
in den ersten Tagen des vorigen Monats einen
dem Stuttgarter „Beobachter“ nachgedruckten
Artikel unter der Ueberschrift „Durchgebrannt“,
Inhalts dessen Hr. v. Stülpnagel während
seines Aufenthalts in Stuttgart als Com-

mandeur des 13. (Württ. Armeecorps) sich
geweiigert haben sollte, die ihm vorgelegte In-
spection zur Einschätzung seines Dienst- und Ca-
pital-Einkommens auszufüllen und auf diese
Weise die Steuer hinterzogen zu haben. Der
Redakteur des „Ull“ veröffentlichte eine sati-
rische Ballade „auf den Durchbrannten“.
Das Urtheil lautete gegen Dr. Klette, Menger,
Schmeling und Haber auf je 150 Mark Geld-
buße event. 25 Tage Gefängniß, gegen Dr.
Jacobi, welcher sich der Beleidigung für schuldig
erkannte und die Aufnahme des Artikels be-
dauerte, auf 120 Mark event. 20 Tage Ge-
fängniß.

Deskreich.

W i e n, 25. Februar. Mehrere Morgen-
blätter veröffentlichten eine Zuschrift des
Oberlandesgerichtspräsidenten Hein, worin
derselbe das Schreiben an den Präsidenten
W i t t m a n n als ein vertrauliches Privat-
schreiben bezeichnet, in welchem er Wittmann
darauf aufmerksam gemacht habe, daß die
Darstellung der Denheim'schen Verteidigung,
der gegen Denheim geführte Prozeß sei ein
Tendenzprozeß des Ministeriums, in der Be-
hauptung gipfle, daß die Gerichte sich zu
Werkzeugen eines unberechtigten Tendenzpro-
zeßes hergeben; er habe deshalb Wittmann
gebeten, gegen solche Angriffe auf die Unab-
hängigkeit und das Ansehen der Gerichte seine
diskretionäre Gewalt zu gebrauchen; hierin
liege aber gewiß kein Angriff auf die Stel-
lung des Richterstandes.

W i e n, 27. Febr. In dem heute fortge-
setzten Prozeß D e n h e i m präsidirte an
Stelle des noch kranken Baron Wittmann der
Landesgerichtsrath Bernerth. Derselbe läßt
den von Baron Wittmann gesprochenen ersten
Theil des Refume's vorlesen und bespricht so-
dann die vier letzten Fragen der Anklage in
höchst objectiver Weise.

W i e n, 27. Febr., 6 U. 30 M. D e n -
h e i m ist freigesprochen.

W i e n, 27. Febr. In dem freisprechenden
Urtheile über D e n h e i m wurden 8 Punkte
mit großer Mehrtheit entschieden; die Punkte
betreffs der Provision mit 5 gegen 7 Stimmen.

Frankreich.

V e r s a i l l e s den 25. Febr. Die Na-
tionalversammlung setzte heute die Be-
rathung des Gesetzentwurfes über die Or-
ganisation der Gewalten fort und nahm zu-
nächst den von Wallon eingebrachten Zusat-
zartikel betreffs Regelung der Befugnisse des
Präsidenten der Republik, in der ihm von
der Kommission gegebenen Fassung an. Artikel
7, wonach die Nationalversammlung ihren
Sitz in Versailles hat, wurde ebenfalls ge-
nehmigt und sodann das ganze Gesetz über die
Organisation der Gewalten mit 476 gegen 262
Stimmen angenommen.

P a r i s den 26. Febr. Nach der gestrigen
Sitzung der Nationalversammlung beschloß der
Präsident der Republik den Vorsitzenden der
Nationalversammlung B u f f e t mit der Bild-
ung des neuen Kabinet's zu betrauen, und
beauftragte ihn hiezu telegraphisch.

P a r i s, 26. Febr. Die N a t i o n a l -
v e r s a m m l u n g nimmt nächsten Montag
d. e. Neuwahl des Bureaus vor. Die Rechte
will Kerdrel als Vorsitzenden aufstellen. Für
die Berathung des Savary'schen Verdictes ist
noch kein Tag bestimmt.

Gottesdienst

der Parochie B a d n a n g
am Dienstag den 2. März.
Vormittags 9 Uhr Bestunde: Herr Helfer
R i e t h a m m e r.

Der Murrthal-Bote.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk B a d n a n g.

Nr. 26. Donnerstag den 4. März 1875. 44. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt B a d n a n g 41 fr., im Oberamtsbezirk B a d n a n g 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk B a d n a n g 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.; für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Sandlieferung.

Die unterzeichnete Stelle
bedarf zu den Bauten am
Bahnhof B a d n a n g ca. 260
Cubikmeter reinen Flußsand,
welcher im Laufe des Bau-
jahrs 1875 zu liefern wäre.
Angebote auf die ganze oder auch nur ein
Theil der Lieferung sind längstens bis
Donnerstag den 11. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen, an welchem Tage die Er-
öffnung der eingelassenen Offerte stattfinden
wird; dieselben haben den Preis pro Cbmtr.
franco Baustelle zu enthalten und sind mit der
Zuschrift: „Sandlieferung“ zu versehen.
Die Bedingungen können auf dem Bau-
amtsbureau eingesehen werden.
B a d n a n g den 26. Febr. 1875.
R. E i e n b a h n b a u a m t.

Großboitwar.

Eisengerbrindeverkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt am
Samstag den 13. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich
aufs Gewicht zum Verkauf:
vom Stadtwald Rödersberg
etwa 80 Ctr. Glanzrinde,
100 Ctr. Mittelrinde,
wozu die Kaufstiehhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß sich die Gemeinde auch
dazu verstehen wird, wie fern, das Schälchen
auf ihre Kosten besorgen zu lassen.
Den 27. Febr. 1875.
Stadtschultheißenamt.
K ü b l e r.

Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald Erlene
wiele kommen am
Freitag den 5. d. M.,
von Vormittags 9 Uhr an,
zum Verkauf:
38 Am. birken, erlene und Nadelholz-
prügel, 450 buchene Wellen, 470 erlene dto.
und 300 Stück Nadelholzreisach in Mahden,
auch 7 Fichtenstämme.
Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemer-
ken eingeladen, daß die Abfuhr günstig ist.
Den 2. März 1875.
Schultheißenamt.
G a n n.

Agenten-Gesuch.

Eine nach sehr vortheilhaften und gang-
neuen Principien gut arbeitende Lebensver-

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sor-
ten Bürsten, Rehrwische, Staubbesen,
Pinselfc. zu billigen Preisen.
C. K i e d e l,
Buchbinder.

B a d n a n g.

Ende September vorigen Jahrs ist ein
von hier über Sulzbach nach J u z abgeandter
S a d mit 100 Pfd. Webgarn,
60 Pfd. weiß, 20 Pfd. blau und 20 Pfd.
roth, Nr. 20, an Carl R ö f e r in J u z adre-
sirt, abhanden gekommen. Wer mir Näheres
zur Aufindung desselben mittheilen kann, er-
hält fünf Gulden Belohnung.
J a k o b D o r n
am Markt.

Ein Schmiedegessele

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Von wem? sagt
W a g n e r B e d.

Sulzbach.

1 Schreiner-geselle

wird gesucht von
F r i e d r i c h S e i f e r t,
Schreiner.

Stollenhof bei Weinsberg.

Wein-Offert.

8 Eimer rothen und 3 Eimer weißen Wein,
1874er Gewächs, hat zu verkaufen
J. G. S e r r m a n n.

Ein älteres, noch gut erhaltenes

Klavier

hat zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Redaction.

B a d n a n g.

Seu und Gehnd

hat zu verkaufen
J. G. W i n t e r
beim Schwannen.

B a d n a n g

4 bis 5 Wagen Dnng

hat zu verkaufen
J a k o b R i l l i n g e r.

Ammerzbach D. A. B a d n a n g.

Rußbaum,

2 Schuh im Durchmesser und 16 Schuh lang,
hat zu verkaufen und ladet Liebhaber ein
B a u e r K n ö d l e r.

Steinbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Bursche, der das Mau-
rerhandwerk erlernen will, findet sofort eine
Stelle bei
M a u r e r m e i s t e r B u r r.

Heiningen.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein kleiner Hund, Rattenfänger,
von rother Farbe, zugelaufen. Der Eigen-
thümer kann ihn gegen Erstattung der Ein-
rückungsgebühr und Futterkosten abholen bei
G e o r g F r i e d,
B a u e r.

B a d n a n g.

Ein freundliches Zimmer

hat zu vermieten
W i l h. K i n z e r,
Rothgerber.

B a d n a n g.

Logis-Gesuch.

Es wird von einer geordneten Familie ein
Logis mit 2 Zimmern sogleich oder bis 1.
April zu mieten gesucht
Zu erfragen bei der Redaction.

Unterschöenthal.

Geld-Antrag.

200 fl. hat auszuliehen
D a n i e l K i e n z l e.

Zell.

Geld-Antrag.

300 fl. Privatgeld liegen gegen
gesehliche Sicherheit zum Ausleihen
parat.
Bei wem? sagt die Redaction.

Unterbrüben.

Geld-Antrag.

250 fl. Pfleggeld hat gegen gesehliche
Sicherheit zum Ausleihen parat
T h o m a s F r i z.

M. U. V.

nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr im
Löwen.



**B a c k n a n g.**

**Mehlgerei-Eröffnung.**

Unterzeichneter bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er die Mehlgerei des Hrn. Wied in der obern Vorstadt gepachtet und solche am **Donnerstag den 4. März** mit guten frischen

**Fleisch- & Wurstwaaren**

jeder Art eröffnet. Er empfiehlt sich deshalb dem verehrlichen Publikum bestens.

**Johannes Schnell,**  
Wegger.

**Für Landwirthe!**

Da von heutigem Tage an Herr **Johannes Horlacher** aus Röhrenbach nicht mehr mein Agent ist, so bin ich in Folge dessen im Stande, alle meine Maschinen, welche Herr Johs. Horlacher bis heute für mich verkauft hat, um 20% billiger zu liefern, da ich jetzt meiner früheren Agenten keine Provision mehr zu bezahlen brauche.

Cataloge stehen stets zur Verfügung, auch ist von heute an einer meiner Reisenden regelmäßig in dortiger Gegend zu treffen.

**Fabrik landw. Maschinen Eisingen.**

**Trauben-Brust-Honig,**

in 1/2 Fl. à Mark 3, 1/4 Fl. à Mark 1 1/2, 1/8 Fl. à Mark 1  
empfehle unter Garantie der Echtheit.

**Julius Schmückle.**

**LÖFLUNDS**

**HUSTEN-**

**BONBONS**

enthalten ächtes Malz-Extract, sind außerordentlich schleimlösend, sehr leicht verdaulich und von vortrefflichem Malzgeschmack. Vorräthig in Paketen 6 und 12 Kr. in allen Apotheken.

Heiningen.

Schöne und gefundene

**Werksteine**

nach allen Dimensionen werden abgegeben von  
**Gottlieb Klemmer** und  
**Adam St.**

**Wechselformulare**

mit Namen

werden in nächster Zeit gefertigt und steht deshalb die Unterzeichnete gefälligen Bestellungen entgegen.

Druckerei des Murrthalboten.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

**B a c k n a n g** den 3. März. Einer der bayerischen Eisenbahnarbeiter, die am vorigen Samstag im Gasthaus zum Hirsch hier sich angriffsweise der Staatsgewalt widerlegten, hat hierfür gehörige Merkmale davon getragen. Neben 2 Säbelhieben auf den Kopf hat er einen Bajonettschlag im rechten und 2 Bajonettschläge im linken Arm; außerdem ist ihm der linke Vorderarm abgeschlagen. Sein Name ist Schiebel.

**H a l l**, 22. Febr. Vergangenen Freitag hielt die deutsche Fortschrittspartei dahier nach einjährigem Versehen ihre Plenarversammlung, wobei Herr Rechtsanwalt **H i n t r a g e r** als Reichstagsabgeordneter in einem längeren Vortrag sich über die neuesten Arbeiten des Reichstags: Landsturmgesetz, Bankgesetz und Civil- oder vielmehr Zivilstandsgesetz aussprach.

**H e i l b r o n n**, 2. März. Bei dem letzten gestern von Stuttgart her kommenden Personenzuge entgleisten an einem großen Wagen 3. Cl. die hintern Räder auf freier Bahn zwischen Lauffen und Nordheim und zwar etwa 260 Meter vom Nordheimer Stationsgebäude entfernt; die vorderen 4 Räder dieses Wagens sowie sämtliche übrigen Wagen des Zugs sammt der Maschine blieben auf den Schienen. An Personen wurde Niemand beschädigt, an den Wagen aber mehrere Bremsen abgerissen und an der Bahn eine größere Zahl Schwellen stark beschädigt. Nach einem halbstündigen Aufenthalt in Nordheim gelangten die Reisenden glücklich nach Heilbronn. Dieser Unfall und die Entgleisung wurde dadurch veranlaßt, daß in Nordheim eine aus dem kurz zuvor angekommenen Güterzug ausgeladene Kuh dem sie haltenden Knecht eines Nordheimer Gastwirths austrifft und dann auf der

Bahnlinie von Nordheim gegen Lauffen sprang und von dem genannten Stuttgarter Zuge überfahren wurde. Ein Bediensteter der Station Nordheim sprang der Kuh sofort nach, konnte sie aber nicht mehr einholen; dieser gab dem sich nähernden Zuge das Haltsignal, die Entfernung zwischen Zug und der Kuh war aber zu gering, als daß der Zug hätte noch rechtzeitig zum Stillstehen gebracht werden können.

**L e o n b e r g** den 27. Febr. Das Feuer bei dem Brandunglück in der landwirthschaftl. Maschinenfabrik bei **H e m m i n g e n** ist nicht in der Wirthschaft, sondern in der Fabrik ausgebrochen und hat so schnell überhandgenommen, daß die Arbeiter, etwa 60, nicht einmal ihre Kleidungsstücke retten konnten. Der Schaden ist deshalb sehr bedeutend und wird beim Mobilien und den Maschinen auf 40—45000 fl. geschätzt, welche die württ. Feuerversicherungsgesellschaft ersetzen wird. Dabei sind 7 Gebäude total abgebrannt im Brandversicherungsanschlag von etwa 24,000 fl. Die Wirthschaft, die Wohnung des Hrn. Blessing und die Sägmühle stehen noch. Mehrere werthvolle Maschinen, die am nächsten Tage hätten versendet werden sollen, sind ein Raub der Flammen geworden. Am meisten sind die Arbeiter zu bedauern, die fast Alles verloren haben.

**L ü b i n g e n** den 1. März. Professor **L u s c h k a**, hervorragender Lehrer der Anatomie an der hiesigen Universität, ist heute nach längerer Krankheit gestorben.

\* Wegen Verdachts der Beihilfe zu dem in Laupheim verübten Raubmord wird auch der etwa 30 Jahre alte Schmiedegesse **Albert Luz** von Teinach, D. A. Calw, steckbrieflich verhaftet.

\* Aus dem Großherzogthum Hessen, 1. März. Der ursprünglich für etwa 4000 Mann berechnete Artilleriegeschießplatz

bei Griesheim soll neueren Anordnungen zu Folge durch Anlage von Baracken, Stallungen zc. für die gesammte württembergische Artillerie eine Erweiterung um mehr als das Doppelte erhalten.

**N ü r n b e r g**, 28. Febr. Wie sehr die Geschäftstothung auf die socialen Verhältnisse einwirkt, dafür spricht der Umstand, daß im Jahre 1874 über 200 Ehescheidungen weniger als im vorhergehenden Jahre vorkamen.

**B e r l i n**, 1. März. In der vorgestrigen Sitzung des Staatsministeriums, welcher Fürst **Bismarck** präsidirte, wurden weitere Maßnahmen für den Fall berathen, daß die kathol. Bischofe die officielle Publikation der jüngsten päpstlichen Encyclica vornehmen sollten. Fürst **Bismarck** hatte gestern Vortrag beim Kaiser. — Die „Germania“ erzählt, daß der Kultusminister betreffs der Lehrer und katholischen Beamten seines Ressorts bereits die Initiative ergriffen habe, um von denselben eine unabweidende Erklärung darüber zu erlangen, ob sie dem in der Encyclica des Papstes anbefohlenen Ungehorsam gegen die Staatsgesetze Folge geben oder die Autorität des Staates anerkennen wollen.

\* Bei den Schaltern der 58 Stadtpostämter Berlins verkehren täglich im Durchschnitt 52,000 Personen. Der schwächste Verkehr findet von 1 bis 2 Uhr statt; 2652 Personen. Zwischen 5 und 6 Uhr steigt die Zahl schon auf 5400, zwischen 6 und 7 Uhr auf 7000, und zwischen 7 und 8 Uhr, wo sich leider alles zusammenbrängt, auf 9000 Personen. Die Anzahl der täglich von den 824 Briefträgern Berlins bestellten Sendungen beträgt jetzt 163,849 Briefe, Postkarten zc., 8126 Wertsendungen und ca. 6000 Pakete.

**Oesterreich.**

**P r a g** den 25. Febr. Es beschäftigt sich

**Frankreich.**

Aus Paris den 22. Febr. wird der Kl. B. geschrieben: Die Kaiserin hat wieder eine Anleihe von 12 1/2 Mill. Fr. gemacht, d. h. sie hat diese Summe unter dem Versprechen erhalten, daß dieselbe nach der Thronbesteigung ihres Sohnes mit 125 Mill. zurückbezahlt werde. Die früheren Anleihen, welche die Dame machte, circuliren im Geheimen an der hiesigen Börse. Die Schuldscheine sind auf gelbes Papier gedruckt und haben einen Nominalwerth von 100, 500 und 1000 Fr. Nach der Freisprechung **Paul Cassagnac's** wurde dieses Papier mit 10 bis 20 Fr. über den Kurs bezahlt, was natürlich heute nicht mehr der Fall ist.

**Ferdinand Duval**, der Seinepräfekt, wird nächstens nach London abreisen, um dem Lord-Mayor den Besuch zu erwidern, den derselbe gelegentlich der Einweihung der neuen Oper in Paris gemacht. Der Präfekt wird von dem Generalsekretär, mehreren Attachés, zwei Polizeikommissären, zwei Friedensrichtern begleitet sein und 50 Stadtgardisten und 6 Stabs-trumpeter als militärisches Gefolge haben.

Paris den 28. Febr. Die Amtsztg. verkündigt das Gesetz über die Organisation der Gewalten und das Senatsgesetz.

Paris, 1. März. Buffet wird morgen Vormittag aus seiner Heimath zurück erwartet. Man weiß noch nicht, ob er die Neubildung des Cabinets oder das Präsidium der Nationalversammlung übernehmen wird. — In der Nationalversammlung ist er bei der Neuwahl des Präsidiums mit 479 von 542 Stimmen wieder gewählt worden.

**Bernhardine.**

Novelle von Hermann von Glasenapp.

(Fortsetzung.)

Karl stieg noch einmal hinauf und bot dem Grafen seine breiten Schultern als Stütze dar. Es war ein skurriler Anblick, wie **Bretislaw** seine Arme um Karls Hals legte und wie ein kleiner Affe aufhockte. Als er sich erst sicher fühlte, fing er an, das Uebergewicht seiner hohen Person geltend zu machen, und versuchte, Dieß und Das zu commandiren. Karl nahm nicht die geringste Notiz von seinen Redensarten, und ließ ihn ziemlich barsch zur Erde gleiten, als er unten angekommen war.

**XVIII.**

**Bernhardine** hatte sich in die Einsamkeit ihres Zimmers zurückgezogen, um sich von dem Schreden der überstandenen Fährlichkeit zu erholen. Auf ihr Geheiß war Veranstaltung getroffen, Karl auf das Zuverlässigste zu verpflegen, auch hatte sie ihm zu erkennen geben lassen, daß sie ihn gegen Abend gern sprechen möchte. **Bernhardine** wurde immer unruhiger, je tiefer die Sonne sank. Ihr war, als würde sie den richtigen Ton nicht treffen, in welchem sie mit ihrem Ketter zu sprechen hatte. Was er gesagt hatte, war durchaus schlicht und einfach, ungehört und ungeschicklich gewesen, aber es schien ihr himmelweit verschieden zu sein von der Sprechweise alltäglicher Handwerker, die sie gewohnheitsmäßig zu den Angebildeten rechnete. Noch auffallender waren ihr seine Bewegungen, seine Art zu gehen und zu stehen. Da war nichts von listiger Verlegenheit, nichts von plumper Rohheit. Auf ihren Reisen hatte sie in

daß die Erben des Kurfürsten von Hessen, die fürstlich-hanauische Familie, direkt an den deutschen Kaiser das Ansuchen gerichtet haben, ihnen die sequestrirten Einkünfte des verstorbenen Kurfürsten auszufolgen, da nach dem Tode des Letzteren der von der preussischen Regierung geltend gemachte Grund für die Beschlagnahme der Revenuen, daß dieselben zu Agitationszwecken gegen Preußen verwendet werden könnten, nicht mehr vorhanden sei.

**W i e n** den 28. Febr. Der Handelsminister **Dr. Vanhans** ist gestern nach Italien abgereist. Er wird nicht mehr in sein Bureau zurückkehren, und schon binnen Kurzem einen Nachfolger erhalten. Der Mann ist wirklich krank. Als er vor drei Jahren die Aktion gegen **D i e n h e i m** einleitete, kamen ihm aus allen Theilen des Reiches Zustimmungsschreiben zu; man jubelte darüber, daß er den Muth hatte, dem Geldproleten zu Leibe zu gehen und feierte ihn als einen neuen **Messias**. Heute (nach der seltamen Freisprechung **Osenheims**) ist er ein gemiedener Mann. Diese Enttäuschung muß selbst einen kälteren Mann, als es **Dr. Vanhans** ist, in Aufregung versetzen und er mag es jetzt tief bedauern, daß er nicht schon vor drei Jahren sein Amt als Handelsminister an einen Andern abgetreten hat.

**W i e n** den 2. März. Der Justizminister beantwortet im Abgeordnetenhaus die Interpellation wegen des Schreibens des Oberlandesgerichts-Präsidenten **Hein** an den **Baron Wittmann**. Das Schreiben sei ein vertrauliches gewesen, welches keine Rüge enthält. Der Vater **Wittmanns** habe gebeten, von der Ausfolgung des Privat Schreibens, welches niemals zu einer Beschwerde Anlaß gegeben hätte, Umgang zu nehmen. Die Regierung sei von der Nothwendigkeit durchdrungen, die Unabhängigkeit des Richterstandes zu schützen. Ob **Hein** seine Befugnisse überschritten, darüber habe der hierfür bestellte Senat des obersten Gerichtshofes zu entscheiden, dessen Ausspruch herbeizuführen die Regierung nicht gesäumt habe.

**B e s t h** den 1. März. Der Kaiser empfing den **Reichsbahndirektor Hofrath Wilh. Nordlinger** (Stuttgarter). Sein Eintritt in das **Wiener Handelsministerium** ist gewiß.

\* Es ist ein neues ungarisches Ministerium gebildet worden, welches folgendermaßen zusammengesetzt ist: Präsident und Minister am Hoflager **Benheim**, Inneres **Tisza**, Finanzen **Ejz**, Communicationen **Rechy**, Handel **Simongi**, Landesvertheiligung **Ezende**, Unterricht **Terfort**, Croatanminister **Pejacsevich**, Justiz **Bela Perczel**.

**Italien.**

**R o m** den 24. Febr. Am 21. d. wurde ganz in der Nähe von **Sirgenti** wieder einmal ein **Entscheidung**, Namens **Celaro**, von **Käubern** aufgehoben, die ein Lösegeld von 100,000 Fr. verlangen.

**R o m** den 25. Febr. Der Senat genehmigte den Artikel des Strafgesetzbuches, betreffend die Aufrechterhaltung der Todesstrafe, mit 73 gegen 36 Stimmen.

**Schweiz.**

**Z ü r i c h** den 28. Febr. Heute ist von der medizinischen Fakultät unserer Hochschule **F r ä u l e i n Lehmann** aus **H ü r t h** (Bayern) zum Doktor der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe promovirt worden.

der Bevölkerung südlicher Länder Männer aus dem Volke gesehen, die, selbst in Lumpen gehüllt, sich mit fürstlichem Anstande bewegten. Hier in Deutschland war ihr noch keine solche Erscheinung vorgekommen.

Sie ging unruhig um und ab. „Diesem räthselhaften Menschen bin ich zu Danke verpflichtet. Wie kann ich mich mit ihm abfinden? Geld? Ich glaube bestimmt, daß ihn das beleidigen würde.“ Sie sann hin und her und konnte nichts Passendes finden. Der Kastellan des Schlosses trat ein und meldete, daß es nöthig sei, das theilweise zerlöhrte Kuppeldachogleich repariren zu lassen.

„Kann das nicht derselbe junge Mann übernehmen, der —?“

„Verzeihung, gräßliche Gnaden, dazu bedarf es eines Kupferschmieds. Hingegen würde es sehr vortheilhaft sein, wenn der junge Mann die Oberaufsicht über die ganze Reparatur übernehme. Er ist anständig und geschickt.“

„Es soll mir recht sein. Sprechen Sie mit ihm.“

Der Kastellan ging. Gleich darauf wurde **Karl** gemeldet und trat ein.

Sein einfacher Anzug war sauber und gefällig. **Bernhardine** lächelte ein wenig, als sie sah, daß er sich mit den Ehrenzeichen schmückte, die er in den Feldzügen erworben.

„Sie haben einst für uns Alle geblutet, lieber **Wanrow** — dies ist doch Ihr Name, nicht wahr? — heute haben Sie Ihr Leben für mich eingelegt.“ „Ja, ja“, fuhr sie eifrig fort, als **Karl** eine bescheiden ablehnende Geberde machte, „Ihr Leben war gefährdet, als Sie auf den Balken sprangen. Ein Fehltritt und Sie waren verloren. Wäre ich eine Königin, so könnte ich den wohlverdienten Ehrenzeichen, die Sie schon tragen, noch einen Orden hinzufügen. So aber muß ich ihre Schuldnerin bleiben und das wollte ich Ihnen sagen. Ich täusche mich gewiß nicht, wenn ich glaube, daß Sie kein Mann sind, den man mit einer hingereichten Gabe abloht. Daß ich Ihnen eine solche Gabe nicht bietet, das soll Ihnen beweisen, wie achtungsvoll die Dankbarkeit ist, mit der ich meines Kettlers gedenken werde. Aber ich möchte so gern ein kleines Andenken an mich, an Schloß **Hohenraum** in Ihrer Hand wissen — sieh da, ich hatte vergebens gelonnen, was ich Ihnen zu bieten läte. Jetzt fällt es mir ein. Sehen Sie hier ein Bild von Schloß **Hohenraum** mit dem Kuppelturm in der Mitte.“

Sie reichte ihm ein von Meisterhand gefertigtes Aquarellbild von **Hohenraum** hin. **Karl** war von der Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit **Bernhardines** wie betäubt. Von jener Herablassung, mit der die Leute aus der vornehmen Welt zu beglücken glauben, während sie nur verlegen, hatte er nicht den leisesten Klang herausgehört. Aber es waren doch Laute einer unbekannten Sprache, die hier an sein Ohr schlugen. Ihm war, als hätte er eine bekannte Melodie, auf einem fremdartigen, seltsam tönenden Instrument gespielt. Der künstlerische Schmuck des Zimmers, die Eleganz in der Kleidung der Gräfin, der seine Duft, der von ihr ausging — alles das verwirrte ihn.

Er ergriff das Bild und stammelte einige zusammenhangslose Dantesworte. **Bernhardine** war an den Tisch getreten und breitete eine Menge von Photographien aus. „Nicht wahr, Sie haben beide Feldzüge mitgemacht, den dänischen und böhmischen? Hier sind Gesechtisbilder aus den Kriegen und die Generale, unter denen Sie gefochten haben. Sie könnten mir keine größere Freude machen, als wenn Sie sich aussuchen, was Ihnen gefällt. So ist es recht, und damit sich die Blättchen nicht verlieren, schieben wir sie in dies Album.“



Sie nahm ein prachtvolles, mit Goldschmuck versehenes Album und füllte es mit den Blättern, die sie in Karls Hand gespielt hatte.

Die Befangenheit war allmählich von Karl gewichen. Als er das glänzende Album sah, trat er einen Schritt zurück!

„Gnädige Comtesse!“ — sagte er und richtete auf die Gräfin einen Blick, in dem etwas wie Stolz und Trost aufleuchtete. Als er aber sah, daß Bernhardsine unter diesem Blick erschrocken zusammenzuckte, beugte er sich wie ein demüthig Bittender und sprach so leise und sanft, wie es ihm möglich war: „Sie irren sich in mir, ich bin ein Handwerker, nichts als das. Solche Pracht paßt nicht für mich. Die Bilder nehme ich dankbar an, sie sollen mir ein ehrenvolles, theures Andenken sein. Das Album — nein, Comtesse, das paßt für mich nicht.“

„Das paßt nicht für Sie? — Warum nicht? — Weil Sie, der von seiner Hände Arbeit lebt, zu stolz sind, etwas, was irgend Geldeswerth haben könnte, von mir, der vornehmen Müßiggängerin anzunehmen?“

„Darin liegt ein kleines Körnchen Wahrheit. Sie drücken sie aber doch zu hart und hart aus.“

„Die Wahrheit ist mir immer lieber zu hart als zu stumpf. Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß das Album großen Geldwerth hat. Das Einzige, was daran von Werth sein könnte, ist das Schnitzwerk, und das ist meiner Hände Arbeit. Wollen Sie das Album auch jetzt nicht nehmen?“

„Ja, ich nehme es. Sie hatten auch recht, mich stolz zu nennen. Ich bin stolz auf meinen Beruf, auf das Handwerk, in dem ich leben kann, frei und gerade auf mich selbst gestellt. Jetzt werde ich auch stolz sein auf etwas Anderes — darauf, daß ich in bedrängter Stunde einem Wesen, das ich so hoch verehren werde, mein Leben lang, eine helfende Hand reichen konnte.“

Mit den letzten Worten hatte er ein kleines Päckchen, das er unter dem Arme trug, auf den Tisch gelegt. „Ich habe noch etwas abzuliefern. Das sind die Sachen, die ich im Thurmknopf gefunden habe.“

Bernhardsine sah ihn staunend an. „Im Thurmknopf? Wie das?“

„Sie hatten gewünscht, daß das Innere des Thurmknopfes untersucht werden solle —“

„Ich hätte gewünscht? Wer sagte Ihnen das?“

„Der Herr Graf Bretislaw.“

„Ah so.“

„Ich glaubte Anfangs, man würde den Knopf herunternehmen müssen, was große Schwierigkeiten gemacht haben würde. Es fand sich jedoch an der Seite eine jugenietete Thür, die sich leicht aufbrechen ließ.“

„Also war es keine große Anstrengung für Sie?“

„Gar nicht.“

„Das ist mir lieb. Ich denke, Sie haben für heut Anstrengungen genug geleistet. Dabei fällt mir ein, daß mein Kastellan einen Antrag an Sie zu machen gedenkt. Oder hat er schon mit Ihnen gesprochen?“

„Ja, soeben.“

„Nun, wollen Sie die Aufsicht übernehmen?“

Karl jögerte. Er hatte dem Kastellan eigentlich schon ablehnend geantwortet. Jetzt sagte er dennoch: „Wenn Sie es wünschen, sehr gern.“

„Wohl; so freue ich mich, sie in den nächsten Tagen dann und wann zu sehen.“

Karl verabschiedete sich. Bernhardsine nahm hastig das Päckchen und schnitt die Umhüllung auseinander. War sie so neugierig? — Keines-

wegs. Sie fühlte sich von etwas Unklarem gepreßt, beängstigt. Sie suchte nach einer äußeren Veranlassung, sich zu zerstreuen, und ergriff was zunächst lag. Im Päckchen fanden sich Münzen, Pergamente vor. „Daran mag sich Bretislaw ergötzen. Aber was ist das?“

Unter den augenscheinlich alten Pergamenten lag auch ein Schriftstück, offenbar neuern Ursprungs, die Ueberschrift in italienischer Sprache: „An das Grafenhaus Hohentraum.“ Es war ein mehrere Seiten langes, gleichfalls italienisches Manuscript, unterzeichnet: Alessandro Bavardi.

(Fortf. folgt.)

**Säute-Auktion in London**

am 25. u. 26. Febr. 1875.

Mitgetheilt von Gebrüder Jundel & Cie.

in Stuttgart und Badnang.

Wir haben vor 14 Tagen von der Veröffentlichung eines Berichtes Abstand genommen, weil über die damalige Auktion kaum etwas Neues, was werthvoll zu berichten gewesen wäre. Auch heute haben wir von keinen großen Variationen zu sagen, obwohl die Auktion — seit langer Zeit — wieder einmal zwei Tage in Anspruch nahm. Ausgegeben wurden: ca. 120,000 Stück ostindische Ripse, wovon ca. 70,000 Stück verkauft, ferner ca. 14,000 Stück Rangoon und Penang, die durchweg placirt wurden, dagegen blieben von weiteren: ca. 16,000 Stück trockenen Cap ca. 7000 für nächste Auktion übrig.

Entschieden bessere Nachfrage herrschte für gute Dacca (Chittagong oder Dinagore), sowie für Calcutta Stadtschlachtung und Patna's und zwar zu vollen Preisen. Es wurden z. B. für eine Dacca la. willia 15 1/2 P., für dergl. la. 14 1/2 P., für Illa 12 1/2 P. angelegt, was entschieden auf bessere Preise weist. Die Sorte ist wohl gegen früher noch etwas niedriger, dagegen haben la gleiche Preise wie vor ca. 4 und 5 Monaten und Illa. Sorte ist sogar höher. Unsere Andeutung in unsrem letzten Bericht hat sich bewährt, denn die billigsten Preise für eine solide Rohwaare sind hinter uns und hat es bei der guten Nachfrage für gutes leichtes Oberleder keinen Anschein, daß der Artikel billiger würde.

Für gegerbtes Leder, namentlich in Ostindien gegerbte Ripse war starke Nachfrage zu festen Preisen und wurden von ca. 37,000 Stück 35,000 Stück verkauft, gewiß ein ansehnliches Quantum, wenn man bedenkt, daß alle 14 Tage zwischen 40 und 50,000 Stück an Markt kommen.

Die heutigen Vorräthe an Häuten aller Gattung betragen in London nach neuer Schätzung ca. 340,000 Stück, im Jahr 1874 waren es deren 477,000 Stück, im Jahr 1873 380,000 Stück, somit ist der Stock in London momentan nicht so bedeutend, als in den beiden letzten Jahren. Nachdem der Fabrikant wie der Rohwaarenhändler nun lange genug in einem gewissen Kampf mit Ein- und Verkauf gestanden sind, so erheischt die heutige Situation der Rohwaare wie des fertigen Produktes eine festere Stellung und sollten die Herren Gerber nun doch wieder mit mehr Vertrauen sich dem unvermeidlichen Schicksal, anscheinend immer noch theure Preise für den Rohartikel zu bezahlen, fügen; gute Lederpreise ersetzen Alles!

Die nächste Londoner Auktion findet am 11. März statt.

**Landesproduktenbörse.**

Stuttgart den 1. März. Auch in der verfloßenen Woche blieb die Witterung winterlich und wir hatten meistens scharfen Ostwind. Im Getreidegeschäft ist zwar keine wesentliche Veränderung eingetreten, doch war für den Lokalsbedarf fast durchweg eine etwas härtere Nachfrage bemerkbar und die Preise konnten sich vollständig behaupten. Bei heutiger Börse war der Verkehr in Brodfrüchten und Haber lebhafter als in den letzten Wochen, dagegen blieb Gerste vernachlässigt. Wir notiren: Weizen amerik. 6 fl. 24—33 kr., bayr. 6 fl. 24—36 kr., Rernen 6 fl. 15—27 kr., Dinkel 3 fl. 54 kr. bis 4 fl., Gerste, ungar. 5 fl. 51 kr., Haber 5 fl. 12—20 kr., Ackerbohnen 5 fl. 6 kr. Mehlpreise per 100 Klg. incl. Sad. Mehl Nr. 1 18 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr., Nr. 2: 16 fl. 30 kr. bis 17 fl., Nr. 3: 14 fl. 15 kr. bis 15 fl., Nr. 4: 11 fl. 30 kr. bis 12 fl.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 25. Februar. Rernen — fl. — kr. Dinkel 4 fl. 8 kr. Haber 4 fl. 55 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 18 kr. Weizen 1 fl. 40 kr. Roggen 1 fl. 36 kr. Weizen 1 fl. 54 kr. Ackerbohnen 1 fl. 45 kr. Linsen 2 fl. 40 kr. Welschkorn 1 fl. 36 kr. Erbsen — fl. — kr.

Hall den 27. Febr. Rernen 6 fl. — kr. Roggen 5 fl. 16 kr. Dinkel — fl. — kr. Haber 4 fl. 45 kr.

Heilbronn den 27. Februar. Korn — fl. — kr. Gerste 4 fl. 32 kr. Dinkel 3 fl. 58 kr. Weizen — fl. — kr. Haber 5 fl. 7 kr.

Ulm den 27. Febr. Rernen 5 fl. 57 kr. Weizen 6 fl. 6 kr. Roggen 5 fl. 14 kr. Gerste 5 fl. 12 kr. Haber 5 fl. 5 kr.

Rottweil den 27. Febr. Rernen 6 fl. 13 kr. Weizen 6 fl. 3 kr. Dinkel 4 fl. 20 kr. Haber 4 fl. 53 kr., Gerste 4 fl. 51 kr.

Nördlingen den 27. Febr. Rernen 5 fl. 53 kr. Weizen 5 fl. 56 kr. Roggen 5 fl. 26 kr. Gerste 5 fl. 9 kr. Haber 5 fl. — kr.

**Goldkurs vom 2. März.**

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Doppelte Pistolen         | 9 47—49  |
| Pistolen                  | 9 40—42  |
| Holländische 10fl.-Stücke | 9 50—52  |
| Randducaten               | 5 35—37  |
| 20 Frankenstücke          | 9 30—32  |
| Englische Sovereigns      | 11 57—59 |
| Russische Imperiales      | 9 47—49  |
| Dollars in Gold           | 2 26—27  |

**Gottesdienst**

der Pfarhie Badnang

am Samstag den 6. März, Vorm. 10 Uhr.

Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs.

Predigt: Herr Dekan Kalchauer.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 27.

Samstag den 6. März 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich**: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich**: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einkaufsgelder** beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das Doppelte etc.; für Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. etc.

## Conferenz

in Großaspach **Mittwoch den 10. März**, Morgens 9 1/2 Uhr.

- 1) Gesang: Choräle für Männerstimmen Nr. 19.
  - 2) Referat über den Einkstoff. Hierzu sind die Choral- und Lieberhefte mitzubringen.
  - 3) Besprechung der Aufsätze.
  - 4) Orakelpiel.
- Bemerk wird, daß die Beträge zur Gesellschafft und die Beträge für das Archiv eingezogen werden.

Großaspach den 3. März 1875.

Conferenzdirektor  
Eisenbach.

Badnang.

## Gläubigeraufruf.

Auf das Ableben des Gläubers Christian Eckert und seiner Frau Friederike geb. Schwaberer werden sämtliche Gläubiger und Bürgen der Eckert'schen Eheleute aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen schriftlich geltend zu machen bei Vermeidung etwaiger sie treffender Nachteile.

Den 3. März 1875.

R. Gerichtsnotariat. Waisengerichts-Vorstand  
Reinmann. Schmödle.

Oppenweiler.

## Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Johann Gwinner, Tagelöhner eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 10 Tagen anzumelden.

Den 1. März 1875.

R. Gerichtsnotariat. Waisengerichts-Vorstand.  
Reinmann. Mollt.

Oberamtsstadt Badnang.

## Scheuer- und Güter-Verkauf.

Wegger David Hampp dahier verkauft am nächsten

**Dienstag den 9. d. M.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich:

1/2tel an einer Scheuer am Koppenberg, B. B. A. 700 fl.

1/2tel an einer Scheuer im Büttenenfeld, neben David Kunzinger und Oshenwirth Doderer,

1 März 1875. 1/2tel an einer Scheuer im Kusterfeld, neben Adler Klopfer und Friedrich Brey-

ninger, Tuchmacher,  
1/2tel an einer Scheuer in der hintern Thaus, neben Jakob Pfigenmaier und den Anstößern,  
1/2tel an einer Scheuer im Seelacherfeld, neben Oshenwirth Doderer und Christian Frei,  
1/2tel an einer Scheuer allda, neben Gottlieb Gallier und sich selbst (mit Dinkel angeblümt),  
1/2tel an einer Scheuer in der obern Thaus, neben den Anstößern und der Straße, mit etwa 25 Obstbäumen ausgelegt,

1/2tel an einer Scheuer am Zeller Weg, neben Schäfer Doderer und Jakob Sauer (mit Dinkel angeblümt),  
1/2tel an einer Scheuer im Seelacherfeld, neben Schuhmacher Jakob Dais und Georg Sauer,

angekauft um 80 fl pro Viertel,  
1/2tel an einer Scheuer allda, neben Karl Klent und Johannes Sanzenbacher (mit Dinkel angeblümt),  
1/2tel an einer Scheuer im Seelacherfeld und in der vorderen Thaus, neben Karl Kugler und sich selbst,  
1/2tel an einer Scheuer in der obern und hintern Thaus, neben der Murr und Waldhornwirth Feucht,

angekauft um 70 fl pro Viertel,  
wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß bei annehmbaren Erlösen der **letzte öffentliche Aufstreich** ist.

Badnang, 4. März. 1875.

Rathschreiber  
Krauth.

Oberamtsstadt Badnang.

## Wiesen-Verkauf.

Kothgerber Gottlob Trefz's Wittwe dahier wird am nächsten

**Dienstag den 9. d. M.**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

1/2tel an einer Wiese im Seefeld, neben der Stadtgemeinde und Michael Wegger sen.,

wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Badnang den 5. März 1875.

Rathschreiber  
Krauth.

Oberamtsstadt Badnang.

## Wohnhaus- u. Garten-Verkauf.

Schneidermeister Ludwig Jlg dahier wird am nächsten

**Mittwoch den 10. März d. J.**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und erwölbttem Keller unfern der Schmidgasse, neben Goldarbeiter Holz und Kaufmann Bogt, B. B. A. 1300 fl.

1/2tel an einer Wiese, Gras- und Baumgarten am Weißbacher Weg, neben dem Weg und Steinbauer Hillers Wwe, angekauft um 920 fl.

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß unter allen Umständen der **letzte öffentliche Aufstreich** ist.

Badnang den 4. März 1875.

Rathschreiber  
Krauth.

Oberamtsstadt Badnang.

## Wohnhausverkauf.

Dem Gypser Jakob Bötz dahier wird zu Folge Gemeinderathbeschlusses im Wege der Hilfsvollstreckung am

**Samstag den 27. März d. J.**

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1/2tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 Wohnungen und Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, neben Schmid Strecker und Carl Schweizer,

B. B. A. 2400 fl.

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß jedenfalls der **letzte öffentliche Aufstreich** ist.

Badnang den 4. März 1875.

Rathschreiber  
Krauth.

Kleinspach-Hinter-Böhrenberg.

## Bieh- und Fahrniß-Verkauf.

Michael Häußermann von Hinter-Böhrenberg verkauft wegen Abzug am

**Freitag den 12. d. M.**

von Vormittags 8 Uhr an,

allgemeinen Hausrath; und von 11 Uhr an:

- 1 Paar fette Ochsen,
- 1 Paar starke Fuhrochsen, 1 Paar Stiere, 3 Kühe, 4 Stück Schmalvieh, 200 Ctr. Heu und Ohmd, 150 Ctr. Stroh, 10 Eimer Ohmst, Faß und Handgeschirr, 100 Ctr. Dinkel, 50 Ctr. Haber, 1 Ruzmühle, 1 Wehstuhl sammt Geschirr, 1 Stockwende, 1 Badmulde sowie auch Schreinwerk, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag:  
Schultheiß Müller.